

Briefwechsel mit dem Vorsitzenden der Amalgam Arbeitsgruppe im Robert Koch Institut bezüglich des Zustandekommen des Amalgampapieres im Robert Koch Institut Berlin 2007:

Robert Koch Institut: Amalgam: Stellungnahme aus umweltmedizinischer Sicht. *Bundesgesundheitsbl- Gesundheitsforsch- Gesundheitsschutz* 2007; 50: 1304-1307.

http://www.rki.de/clin_091/nn_196980/DE/Content/GBE/Auswertungsergebnisse/Umweltmedizin/UmweltKommission/Amalgam__Stellungnahme,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/Amalgam_Stellungnahme.pdf

und Sondervotum von Prof. Daschner und Dr. Mutter:

DASCHNER F, MUTTER J. Sondervotum zu „Amalgam: Stellungnahme aus umweltmedizinischer Sicht“, Mitteilung der Kommission „Methoden und Qualitätssicherung in der Umweltmedizin“ des Robert-Koch-Institutes, Berlin. *Bundesgesundheitsbl- Gesundheitsforsch- Gesundheitsschutz* 2007; 50: 1432-1433.

http://www.rki.de/clin_091/nn_196980/DE/Content/GBE/Auswertungsergebnisse/Umweltmedizin/UmweltKommission/Amalgam__Sondervotum,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/Amalgam_Sondervotum.pdf

Sehr geehrter Herr Prof. von Mühlendahl,

Email vom 8.12.2007

wir haben Ihre Korrespondenz und die Umstände bezüglich Amalgampositionspapier des Robert Koch Institutes eingehend diskutiert.

Lassen Sie mich rekapitulieren, wie es zum Amalgampapier kam:

1. Es wurde Ende 2002 und Anfang 2003 eine Amalgam-Arbeitsgruppe (Sie als Vorsitzender, Prof. Schweinsberg und Prof. Daschner) gebildet, die ein "Amalgampapier für Umweltmediziner" erstellen sollte.
2. Sie schlugen der AG schlugen vor, das Amalgam-Konsenpapier von 1997, welches von verschiedenen Zahnärztesgesellschaften, dem BfArM (und ein Gutachten von Prof. von Mühlendahl) und Herrn Seehofer vertraulich beschlossen wurde, als Grundlage zu verwenden.
3. Herr Prof. Schweinsberg lieferte Ihnen eine Liste mit neueren Literaturstellen zu Amalgam, Prof. Daschner und ich ergänzten die Liste.
4. Eine erste Musterleitlinie wurde von Herr Schweinsberg erstellt mit Ergänzungen von uns.
5. Sie äußerten mehrmals spitze Bemerkungen gegenüber uns. Herr Daschner rügte Sie dafür mehrmals.
6. Dies ging so weit, dass Sie der Kommission 2004 mitteilten, dass Sie für den Vorsitz der Arbeitsgruppe nicht geeignet wären.
7. Beim Treffen im Juni 2004 teilte Herr Daschner die Schlußfolgerung unserer Risikobewertung Amalgam der Kommission mit. Weiterhin hielt ich einen Kurzvortrag zu Alzheimer-Erkrankung und Quecksilber, welche eine heftige Diskussion verursachte.
8. Es wurden Prof. Ott und Prof. Stähle als Sachverständige hinzugezogen, beide lehnten offensichtlich ab, da sie wohl keine Experten für Amalgam seien. Diese waren aber zuvor zusammen mit dem Rechtsanwalt eines Amalgamherstellers Mitautoren des Buches. "Amalgam im Spiegel kritischer Auseinandersetzungen", welches das Kieler Amalgamgutachten mit teilweise bewussten Fehlaussagen falsch darstellten.

Dafür sagte der danach angefragte Experte, Prof. Reichel von München zu, der übrigens auch an obigem Buch mitgewirkt hatte. Es kam zu einem Treffen in Frankfurt. Prof. Reichel betonte dort, dass Kartoffeln,

Obst und Gemüse bei weitem die Hauptquecksilberquelle des Menschen sind (das lehre er seinen Studenten schon seit 15 Jahren) und die Alternativen zu Amalgam toxischer wie Amalgam wären (Obwohl seine eigenen Forschungen: Reichel et al. 2006,2007) gerade das Gegenteil beweisen).

9. Im Verlauf wurde von Prof. Schweinsberg und mir ein tragfähiges und gutes Amalgampapier erstellt.

8. Herr von Mühlendahl entwarf ein eigenes Papier. Herr Daschner schrieb einen Brief bezüglich Amalgam an Staatssekretär Dr. Schröder, darin sind Ungereimtheiten bezüglich des Verhaltens des BfArM (Dr. Harhammer) gegenüber Amalgam enthalten. Dieser Brief ging in Kopie an Dr. Eis (RKI)

10. Es wurden nun zusätzlich Herr Dr. Harhammer (BfArM) und Prof. Halbach (GSF) als Sachverständige ins RKI hinzugezogen. Herr Harhammer wurde wegen seiner Pro Amalgamhaltung mehrfach kritisiert (siehe Anhang), Prof. Halbach fungierte früher als Gutachter für Amalgam-Hersteller, bzw. wird als Vertreter der Bundeszahnärztekammer beschrieben und war Mitautor des oben genannten Buches, welches Amalgam völlige Sicherheit bescheinigte. Diese Herren überarbeiteten das Amalgampapier nochmals entsprechend gründlich

11. Eine neue Version wurde vorgelegt, welche nur noch wenig von dem enthalten hatte, was zuvor in 2 Jahren Arbeit von Prof. Schweinsberg und mir erarbeitet wurden.

12. Prof. Daschner und ich verweigerten aus inhaltlichen Gründen unsere Unterschrift für das Amalgampapier und verfassten ein Sondervotum. Auch Dr. Stück kritisierte das Amalgampapier

13. Das Papier wurde mehrmals modifiziert, damit Prof. Daschner und ich unterschreiben würden. Wir lehnten aber ab.

14. Die Kommission erstellte eine Gegendarstellung zu unserem Sondervotum. Diese Gegendarstellung wurde von Dr. Stück nicht mitgetragen.

15 In der "Materialiensammlung zu Amalgam vom RKI werden Quecksilberwerte im Urin vorgeschlagen zur Abschätzung der Körperbelastung. Als Beleg wird die persönliche Mitteilung von Prof. Halbach, 2006, angeführt. Wieso an dieser Stelle nicht die WHO, die Leichenstudien von Drasch 1997, oder Björkmann 2007 bzw. die Studien an den Goldminenarbeitern oder andere publizierte Daten, welche belegen, dass die Hg-Werte im Urin nicht mit dem Quecksilbergehalt der Organe korrelieren, herangezogen wurde, obwohl das RKI eigentlich alles nach Evidenzlevel bewerten soll, ist bemerkenswert.

16. Die Ag Amalgam setzt sich nun aus anderen Personen zusammen. Herr Prof. Drexler

teilte mir mit, dass Gold viel toxischer sei als Amalgam. Ich wundere mich nur warum es nicht auch entsprechend viele "Goldselbsthilfegruppen" oder "Komposite- Selbsthilfegruppen" gibt, dafür gibt es aber tausende von Amalgam-Selbsthilfegruppen

Wieso fordern Sie eigentlich nachträglich eine Vertraulichkeit von Begebenheiten und der Korrespondenz bezüglich des Zustandekommens des

RKI-Amalgampapieres?

Amalgam mit dem darin enthaltenen giftigsten nichtradioaktiven Element, ist das wichtigste Thema in der Umweltmedizin seit Jahrzehnten und es wird millionenfach in Menschen dauerhaft eingebaut und bald milliardenfach (Wachstumsmarkt: Schwellenländer). Die deutsche Bevölkerung, welche zu 70-90% Amalgam trägt oder getragen hat, dürfte sich sehr dafür interessieren, wie eine von ihren Steuergeldern finanzierte offizielle Empfehlung zu Amalgam zustande gekommen ist.

Genau diese Bevölkerung hat m.E. ein Anrecht darüber, Informationen über die Hintergründe zu erhalten, schließlich geht es um ein großes potentiell Gesundheitsrisiko (auch für die Nachkommen), wie es unzählige und ernsthafte wissenschaftliche Daten nahelegen. Und dies um so mehr, als Verantwortliche für die von Krankenkassen finanzierte Massen-Anwendung von Quecksilber, die für 70-95 % der menschlichen Quecksilberbelastung verantwortlich ist, erhebliche Interessenskonflikte aufweisen dürften. Schließlich ist Offenheit doch der beste Beleg für das seriöse Vorgehen einer Kommission. Selbst eine vereinbarte Vertraulichkeit wäre also im konkreten Fall nicht von der RKI-Kommission zu rechtfertigen, denn das Thema Amalgam ist von öffentlichem Interesse...

Es ist für mich höchst befremdlich, wenn Sie nun gegenüber dem einzigen Amalgam-kritisch eingestellten Wissenschaftler, den die Kommission zu Rate gezogen hatte, nachträglich das Vertrauen entziehen wollen, weil ein Schriftwechsel mit Herr Dr. Eis an die Öffentlichkeit gelangt ist. Wäre es im Gegenteil nicht sogar zu begrüßen, Daten zu diesem höchst wichtigen Thema für alle verfügbar zu machen? In USA gibt es dafür den "Freedom of Information Act". Mit dem wurde z.B. das geheime Gespräch zwischen Impfstoffherstellern und Vertreter der CDC und FDA bezüglich der Frage, wie ihre Daten, die einen Zusammenhang zwischen Quecksilberexposition durch Impfungen und Autismus nahelegten, so zu verändern sind, damit dieser Zusammenhang verwässert wurde ("Simpsonwood Meeting")

Viele Grüße
J.Mutter

Sehr geehrter Herr Prof. von Mühlendahl,

Vielen Dank für Ihre Zeilen. Bezüglich "involved": das bedeutet, dass wir involviert waren, insbesondere auch Prof. Daschner, von dem her gibt es hier wohl nicht viel zu kritisieren.

Wegen Vertrauenswürdigkeit: Leider haben wir bei der Arbeit in der Kommission feststellen müssen, dass einige Mitglieder von vornherein Amalgam als sicheres Material darstellen wollten, egal was die wissenschaftlichen Daten zeigten. Davon zeugen auch Ihre ersten Emails an Prof. Daschner in einem Ton, der wenig sachlich war (Sie bekamen von ihm eine Rüge deswegen) und die Tatsache, dass die Kommission, als unerwartet Gegenwind von F. Daschner und mir bezüglich Sicherheit von Amalgam kam, auf einmal bekannte Amalgambefürworter zu Rate gezogen haben: Ich erinnere: zuerst wurde Prof. Ott und Prof. Staehle befragt, die beide ablehnten (da sie anscheinend nichts von Amalgam verstehen),

dann kam Prof. Reichel dazu, dann Prof. Halbach und Prof. Hickel, welche alle vier Autoren waren, die zusammen mit dem Rechtsanwalt, der Degussa im Amalgamprozess vertreten hatte, ein Gegenpapier zum ab dann erst umstrittenen Kieler Amalgamgutachten verfasst haben, was die weitere Politik zu Amalgam in D maßgebend beeinflusst hat. Das Kieler Amalgamgutachten wurde übrigens von der Vorgängerin von Dr. Harhammer, Frau Dr. Tamara Zinke ausdrücklich gelobt.

Zu erinnern sei auch an den Auftritt von Prof. Reichel in Frankfurt, der ernsthaft erzählte, dass Obst und Kartoffeln die Hauptquelle der menschlichen Quecksilberbelastung ist und er dies schon seit 15 Jahren seinen Studenten so lehrt.

Zum Schluß wurde noch Herr Harhammer vom BfArM dazugenommen, obwohl Ihnen aufgrund zweier Briefe von Prof. Daschner an Ulla Schmidt bzw Dr. Theo Schröder vom BMG bekannt war, dass Herr Harhammer offensichtlich in Fragen Amalgam auch befangen sein könnte.

Ist das Zufall?

Wissen Sie, solche Erlebnisse sind nicht einfach zu verdauen als jemanden, dem der Grundsatz des Hippokrates (zuerst nicht schaden...) sehr am Herzen liegt und deshalb wurden die Kontakte zum RKI auch intensiv hier diskutiert und offen gelegt.

Prof. Daschner und ich waren praktisch die einzigen, welche eine amalgamkritische Position (die uns sofort als Außenseiter brandmarkte und meiner Karriere sicherlich nicht förderlich war) vertraten und das finde ich wenig fair in diesem Zusammenhang, vor allem wenn es um ein Material geht, welches seit 170 Jahren immer noch millionenfach in Menschen eingebaut wird obwohl es als hochgiftiger Sondermüll deklariert ist, und dort für Jahrzehnte zu einer Hg-Exposition führt und sicherlich Verantwortliche für diesen Umstand erhebliche Interessenskonflikte aufweisen dürften. Sie wissen so gut wie ich, dass Amalgam weltweit deutlich mehr in Menschen eingebaut wird (China, Indien, etc.) und dies wird zu einer zunehmenden Quecksilberumweltbelastung führen, da diese Länder sicherlich keine Alternativen suchen werden (und keine Amalgamabscheider), wenn schon Deutschland und die USA Amalgam als das Beste Material darstellen.

Wie können Sie diese Umstände erklären?

Mit freundlichen Grüßen
J.Mutter

v.Mühlendahl_ Osnabrück schrieb:

- > Sehr geehrter Herr Mutter,
- >
- > die Kommission "Methoden und Qualitätssicherung" in der Umweltmedizin hat
- > am vergangenen Donnerstag getagt und auch abschließend über die
- > Amalgampublikationen gesprochen.
- >
- > Wir waren der Auffassung, dass ein recht breites Spektrum an Meinungen
- > eingeflossen ist und dass von der Kommissionsmitteilungen abweichende
- > Auffassungen auch in der Publikation im Bundesgesundheitsblatt
- ausreichend
- > Berücksichtigung gefunden haben. Das haben Sie mir ja kürzlich selbst
- auch
- > bestätigt.
- >
- > Ihre vielfältigen Anregungen, Hinweise auf Publikationen und z.T. noch

> spekulative Anschauungen und Deutungen haben bei unserer Arbeit vielfach
> Nachdenklichkeit und z.T. deutliche Revisionen früherer Fassungen
bewirkt.
> Dafür sind wir Ihnen dankbar.
>
> Zugleich will ich Ihnen mitteilen, dass nicht nur viele der besprochenen
> inhaltlichen Dissense fortbestehen, sondern dass Ihre Aktivitäten in
> formaler Hinsicht erhebliches Befremden ausgelöst haben, bei der
> Kommission ebenso wie bei mir persönlich. Das gilt zum einen für den
> Abstrakt in "Critical reviews in toxicology" : "As scientists who are
> involved in preparing a German federal guideline regarding amalgam ...":
> damit legen Sie die Interpretation nahe, dass Sie Mitglied der Kommission
> seien. Dass das nicht stimmt, wussten Sie natürlich. Gravierender als
> diese Tatsache ist, dass ein an Sie gerichteter e-mail - Brief von Dr.
> Dieter Eis an die Öffentlichkeit gebracht worden ist und dort
> instrumentalisiert wird. Es erübrigt sich zu recherchieren, wie viel mehr
> von unserer ? natürlich nicht für die Öffentlichkeit gedachten ?
> Korrespondenz weitergegeben worden ist. Nun sind die Korrespondenzen in
> den Amalgamfragen abgeschlossen, so dass wir nicht weiter darüber
> nachdenken müssen, wie wir etwa unsere diesbezüglichen Äußerungen
> formulieren müssten, damit sie nicht an anderer Stelle, vielleicht
gekürzt
> und in anderen Zusammenhängen, verwendet werden könnten. Für die
> Kommission und für mich selbst bedeutet dieser Umgang mit der
> selbstverständlich gebotenen Vertraulichkeit, wie Sie sich leicht werden
> denken können, den Verlust Ihrer Vertrauenswürdigkeit. Mit den besten
Grüssen
> K. E. v. Mühlendahl
> Sprecher der Arbeitsgruppe Amalgam der RKI-Kommission "Methoden und
> Qualitätssicherung in der Umweltmedizin"
>
> Prof. Dr. med. Karl Ernst v. Mühlendahl
> Kinderumwelt gGmbH der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendmedizin
> Westerbreite 7, 49084 Osnabrück